

## **Mehr Gleichstellung fürs Baselbiet: Für eine feministische SP Baselland!**

*Resolution der JUSO Baselland zuhanden der Delegiertenversammlung (DV) der SP Baselland vom 9. Januar 2024*

Wir als SP Baselland verstehen uns als feministische Partei, unterstützen den feministischen Streik und haben für die eidgenössischen Wahlen das Thema "Gleichstellung" zu einem der drei Hauptthemen gewählt. Trotzdem existiert die SP Baselland genauso in einer patriarchalen Gesellschaft und Sexismus, sowie strukturelle Benachteiligung von Frauen und genderqueeren Menschen machen vor den Parteigrenzen nicht Halt. Wir müssen uns weiter für Gleichstellung einsetzen, auch in unseren Parteistrukturen.

### **Wo stehen wir als SP?**

Spätestens seit dem feministischen Streik 2019 hat sich einiges in der SP Baselland getan. Wir fördern Frauen in relevanten Parteiämtern, stellen eine der jüngsten Nationalrätinnen schweizweit und stellen regelmässig Forderungen zur Gleichstellung. Wir haben viel verändert und erreicht, und trotzdem liegt noch viel Handlungsbedarf vor uns.

In der SP Baselland findet zu wenig und zu selten feministische Bildung statt. Dadurch fehlt einigen Mitgliedern die Grundlage, sexistisches Verhalten oder sexistische Muster zu erkennen und etwas dagegen zu unternehmen. Damit wir von Grund auf eine feministische Partei werden, muss feministische Bildung auch zu unserer grundlegenden Bildung gehören.

Viele Frauen und genderqueere Menschen machen die Erfahrung, dass sie auch innerhalb der SP weniger gehört und ernst genommen werden als Männer. Dadurch halten Frauen und genderqueere Menschen weniger Wortmeldungen, vor allem wenn sie beispielsweise jung oder keine Mandatsträger\*innen sind. Auch werden genderqueere Menschen teilweise nicht mitgedacht und in ihrer Identität nicht ernst genommen. Das wird auch regelmässig im Genderwatch-Protokoll erfasst. Damit wir als Partei ernstzunehmende Forderungen zur Gleichstellung beschliessen können, müssen wir Frauen und genderqueeren Menschen auf allen Ebenen Raum geben, mitzureden und sie dabei ernst nehmen.

Gleichzeitig finden sich in vielen Vorständen und Präsidium aus unterschiedlichen Gründen Männermehrheiten, die teilweise ihr Amt schon seit längerem machen (müssen). Um sicher zu stellen, dass Geschlechter angemessen vertreten sind und miteinbezogen werden, dürfen wir als SP die Förderung von Frauen und genderqueeren Menschen nicht vernachlässigen.

Es kommt immer wieder vor, dass der persönliche Raum (vor allem) von Frauen und genderqueeren Menschen nicht respektiert wird. Dazu gehören unter anderem Berichte von unerwünschten Berührungen oder sexualisierenden Kommentaren von cis Männern. Das kann dazu führen, dass sich Frauen und genderqueere Menschen an Anlässen der SP nicht wohlfühlen und birgt die Gefahr, dass sie weniger aktiv sind oder weniger an Anlässen teilnehmen. Für das Wohlbefinden von Frauen und genderqueeren Menschen und die Zugänglichkeit der SP müssen wir diese Vorfälle aufarbeiten und verhindern!

Ausserdem zeigt sich die ungleiche Geschlechter-Aufteilung von Care-Arbeit oft auch in der SP. Einerseits bleibt Care-Arbeit wie Kuchen backen, Aufräumen nach Anlässen oder die Betreuung der (Neu)Mitglieder an Frauen und genderqueere Menschen hängen. Das liegt an stereotypischen Rollenbilder, mit denen wir aufgewachsen sind. Es ist wichtig, dass die

unbezahlte Care-Arbeit innerhalb der Partei einerseits wertgeschätzt und anerkannt wird und dass diese gerecht auf alle Geschlechter verteilt ist.

Andererseits wird momentan an SP-Anlässen selten Kinderbetreuung angeboten. Dadurch sind Anlässe für Frauen weniger zugänglich, da diese zu Hause oft für die Kinderbetreuung zuständig sind. Von Kinderbetreuung würden ausserdem alle Eltern von jungen Kindern profitieren. Unsere wertvolle Arbeit, die Menschen aller Geschlechtsidentitäten leisten, darf nicht von Sexismus und Diskriminierung überschattet werden. Wir können nur gemeinsam für eine soziale Schweiz kämpfen, wenn wir in unseren eigenen Reihen für wahre Gemeinschaft sorgen!

### **Was wollen wir tun?**

Um Frauen und genderqueere Menschen zu fördern, für mehr Feminismus und weniger Sexismus auf allen Ebenen der SP Baselland zu sorgen, prüfen wir folgende Massnahmen:

- Feminismus soll mehr Platz in der alltäglichen Bildung in der SP BL erhalten. Das bedeutet, dass feministische Aspekte aller Themen an Bildungsweekend, Vorstandstagen, KoKos und in allen anderen Bildungselementen mitgedacht werden.
- Um zu erfassen, wer in Diskussionen wie viel Raum einnimmt, führt die JUSO weiterhin an DVs ein Genderwatchprotokoll. Dieses Protokoll wird in regelmässigen Abständen vorgestellt. Die Sitzungsleitung weist zu Beginn einer DV darauf hin, dass Redner\*innen darauf achten sollen, sich nicht unnötig zu wiederholen, Frauen und genderqueeren Menschen auch Raum zu lassen und auf inklusive Sprache zu achten.
- Zusätzlich zum Netzwerk Vertrauenspersonen der SP Schweiz soll eine niederschwelligere Anlaufstelle für internen Sexismus und Diskriminierungserfahrungen auf kantonaler Ebene geschaffen werden. Zu deren Aufgaben gehört einerseits die direkte Unterstützung bei Gewalt- und Diskriminierungsvorfällen.
- Zur Unterstützung der Sektionen soll sie andererseits eine Schulung gegen Sexismus ausarbeiten, die bei Bedarf in Vorständen gehalten werden kann, um sexistische Strukturen aufzubrechen und Frauen und genderqueere Menschen zu unterstützen und zu fördern. Dabei soll es genauso um Vorstandsarbeit gehen, wie um Prozesse wie die Kandidat\*innensuche für Ämter und Listen. Die Sektionen sollen zusätzlich regelmässig auf die Sektionshandbücher zu Gleichstellung hingewiesen werden.
- Care-Arbeit auf Kantons- und Sektionsebene soll gleichermassen auf allen Geschlechtern lasten. Deshalb achtet die SP Baselland an ihren eigenen Anlässen darauf, dass Aufgaben wie Kuchen backen, Aufstellen, Aufräumen und andere Care-Arbeit gerecht verteilt werden. Ausserdem werden die Sektionen regelmässig daran erinnert, dasselbe zu tun.
- Bei Anlässen tagsüber muss es ein Angebot für Kinderbetreuung geben, das gut kommuniziert wird. Für die Kinderbetreuung müssen Männer, Frauen und genderqueere Menschen angemessen angefragt werden, damit Betreuungsarbeit nicht nur auf Frauen lastet.

Mit der Annahme dieser Resolution verpflichtet sich die SP Baselland, die Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen zu prüfen. An der GDV 2025 soll die Geschäftsleitung einen Bericht zur Umsetzung in mündlicher oder schriftlicher Form verfassen. Der Bericht kommt nicht zur Abstimmung, soll aber Grundlage für weitere Handlungsschritte sein.

**Empfehlung der Geschäftsleitung:**

Die Geschäftsleitung empfiehlt die Resolution zur Annahme. Sie begrüsst die grundlegende Stossrichtung der Resolution und freut sich, dass die JUSO das Thema (erneut) forciert. Die Formulierungen sind vielleicht nicht alle "SP-Stil", inhaltlich spricht aber nichts gegen eine Annahme. Innerhalb der Geschäftsleitung gab es eine längere Diskussion über die erwähnten Massnahmen, wobei schon jetzt klar ist, dass einige deutlich schwerer umsetzbar sind als andere. Trotzdem ist es aus unserer Sicht angebracht alle Vorschläge seriös zu prüfen - und wie in der Resolution gefordert - dazu zu berichten. Viele Themen, die in der Resolution angesprochen werden, sind schon seit langem Thema in der Geschäftsleitung und verschiedene Massnahmen wurden und werden immer wieder umgesetzt (ausgeglichene Listen, Männer/Frauenräume am Parteitag, Angebot der Kinderbetreuung etc.).

Die Geschäftsleitung wird an der DV nach der Vorstellung der Resolution noch ausführlicher Stellung nehmen.